Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 K. für die 6-mal gesp. Petitzelle oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 28. IX. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 11. (24.) April 1914.

Das Abonnement auf den
„Botschafter“ 1914
wird weiter entgegengenommen.
Jahres-Abonnement 5 Rbl.
Vom 1. April bis 31. Dezember 4 Rbl. 25 K.
Probenummern frei.

Jekaterinoslawer Filiale der Mühlengesellschaft
Anton Erlanger & Ko.,
Jekaterinoslaw,
Prospekt, Haus Iljew, gegenüber dem Stadtgarten.

Neu- und Umbau von automatischen und halbautomatischen Getreidemühlen für Hoch- und Halbhochmüllerei, Walzenmühle für Bauerngutvermahlung „ставокъ“, „ржанокъ“ Einrichtung von Elevatoren und Getreidespeichern. Einrichtung zum Waschen und Trocknen des Getreides in den Mühlen nach neuestem System, Patent Simon, Bühler und Naumann. Schon sind viele Einrichtungen fertiggestellt worden.
Verkauf aller Mühlen-Maschinen und Bedarfsartikel. Neueste Walzenstühle der Fabrik Gebr. Bühler in Uzwil-Schweiz.
Die neuesten Plansichter — Selbstbalancierer der Fabrik Gebr. Bühler in Uzwil-Schweiz. Echte Schweizer Seidensiebe Reif Fronk, stählerne Siebe und and., hanfene Treibriemen und and.
Verkauf von Wasserturbinen, Dampfmaschinen, Motoren innerer Verbrennung der besten Fabriken. Verkauf von Mühlsteinen — künstlicher, französischer, podolischer u. a.
Kostenanschläge und Kataloge
werden auf erstes Verlangen kostenfrei geliefert.
Die Firma existiert seit 1860 und hat die meisten der besten und größten Mühlen in Rußland gebaut.
Abteilungen in allen großen Zentren.
Verwaltung in Moskau. ap23-8

Zahlstellen für den „Botschafter“.

Chortitza, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Pawlodarowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
Ischki, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Drushkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
Nikolaipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
Nowo-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer Js. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.
„Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Das Krankenhaus „Salus“ Dr. Liebermanns
in der Kolonie Kitschkas, Gouv. Jekat.
wird am 1. Mai eröffnet.

Augenkrankheiten — P. W. Masjukewitsch, Augenarzt des Krankenhauses namens Kaiser Nikolaus II., der gewesene Ordinator der Augenklinik in Kijew.
Ohren, Nase, Halskrankheiten. — G. L. Schkawer, Ordinator der Kriegs-Militär. Akademie in Petersburg.
Frauenkrankheiten — S. S. Finkel, Ordinator der Kriegs-Militär.-Akademie in Petersburg.
Innere Krankheiten — J. A. Liebermann, leitender Arzt, gew. Assistent der Baseler Klinik.

Elektrisches Kabinett. Pflegeheilung. Röntgen-Kabinett (Heilung, Durchleuchtung, Aufnahme). Chirurgische Abteilung (Operationen an Frauen, Augen, Ohren, Hals und Nase).
Anfragen an die Adresse: Kitschkas, Gouv. Jekaterinoslaw, Krankenhaus „Salus“, Haus Martens. po11

Das Sanatorium „Alexandrabad“
am Dnjepr, unweit der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekater.,
nach dem System Dr. Lahmanns,
wird am 1. Mai eröffnet.
Mit besonderem Erfolge werden im Sanatorium „Alexandrabad“ geheilt: Nervenkrankheiten, Stoffwechsel-Krankheiten, Podagra, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten etc. Geisteskranke und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete finden im Sanatorium keine Aufnahme.
Bei der Heilung wird **Radium** angewandt. Elektrizität, Röntgenstrahlen, Hydrotherapie, Massage, Luft- und Sonnenbäder, Heilgymnastik, Baden im Dnjepr, verschiedene Spiele, (Lawn-Tennis, Krokett). Aus „Alexandrabad“ kann man zu Fuß herrliche Spaziergänge machen, und auf dem Dnjepr Fahrten zu den in der Nähe gelegenen historischen Denkmälern und den berühmten Dnjepr-Stromschnellen.
Prospekte werden auf erstes Verlangen gratis versandt.
Das Hauptkontor der Aktien-Gesellschaft „Alexandrabad“ befindet sich in der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekat., Telephon № 281.
Telephon des Sanatoriums № 280. Br 18

Das Glück, kein Reiter wird's erjagen,
Es ist nicht dort und ist nicht hier;
Lern' überwinden, lern' entsagen
Und ungeahnt erblüht es dir.
Th. Fontane.

Oberlicht.

Jesus Christus,
unser Schöpfer und großer Erretter.
C. J. Janzen-Schönwiese.

Wir lesen in Hebräer 1, 2—3: „Gott hat am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat; welcher der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er durch sich selbst die Reinigung der Sünden gemacht, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe.“ — — —

Wir stehen in den letzten Zeiten vor der Ankunft des Herrn Jesu. Er war einmal hier, um die Sünde vieler zu tragen, und er wird wiederkommen zum zweiten Male zur Seligkeit für die, welche ihn erwarten. (Hebr. 9, 28.) Es sind unsere Tage, wie die Schrift sagt, „schwere Zeiten.“ Der Unglaube und die Gottentfremdung nehmen von Tag zu Tag zu, und sie werden endlich in dem „Antichristen,“ dem „Menschen der Sünde“, dem „Sohne des Verderbens,“ ihren Höhepunkt erreichen. Alsdann kommt der Herr Jesus und fegt alles Böse durch das Gericht von der Erde hinweg. Arme Christenheit, welch ein trauriges Ende! Du wirst, da du Christus nicht erkanntest und annahmst, dem

Feuilleton.

Der Grabenpfarrer.

Hochgebirgserzählung
von
Arthur Achleitner.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Alsbald kamen die vom Meßner verständigten drei Gemeinderatsmitglieder, die behufs feierlichen Empfanges des neuen Pfarrers unterdessen im Gasthause zechend, sich die Zeit vertrieben hatten, gesprungen wie [illegible] Hirsche. Und arg enttäuscht guckten die drei Bauern auf den kleinen, dicken Mann im Benediktinerhabit, der seiner Gestalt nach wohl nicht besonders geeignet schien zum Seelsorgerdienst im groben Hochgebirge.

Der Vorsteher [illegible] eine Begrüßungsansprache und [illegible] die Hoffnung hervor, daß der „Herr Hochwürden“ vielleicht doch den Dienst im groben Graben werde „derpacken“ können. Wolfram erwiderte schlagfertig wie immer und im Dialekt, daß die Dienstausübung seine Sache sei, nicht die des Dorfvorstehers. Und die Feichtbichler Bauern hätten besser getan, statt auf den neuen Pfarrer zu lauern, [illegible] den Hausrat herbeizuschaffen und für Brennholz zu sorgen. „Von der Bergluft allein kann ich nicht leben, im leeren Haus nicht wohnen! Und ohne Geschirr kann meine Schwester nicht kochen! An das hätt' der Vorsteher denken sollen! Den Vorsteher geht es keinen Pfifferling an, ob ich als Pfarrer den Dienst „derpacken“ kann oder nicht! Also keine Sorg' und keine Angst, Leut'! Der Davidl hat nicht nur 's Zitherspiel auf'bracht, er hat auch den Riesen Goliath g'lupft! Soviel ich sehe, ist der Vorsteher noch lange nicht ein Goliath; ihn lupf' ich, so oft er mag! Und jetzt schnell vorwärts mit dem Holzbringen! Und leiht meiner Schwester Pfannen und sonstiges Geschirr! Bringt Butter und Eier! Zum Nachtlager genügen uns etliche Bund Stroh! Druckt euch schnell, und b'hüet Gott!“

Die Gemeinderäte guckten verblüfft. Und der Meßner, der mit Vergnügen dieser Rede des neuen Pfarrherrn zugehört hatte, grinste behaglich.

In diesem Momente kam fast völlig atemlos ein Knecht aus dem hintersten Graben gesprungen, keuchend stieß der Mann die Frage hervor, ob der neue Pfarrer schon da sei; Hochwürden soll schnell der Klockbäuerin das heilige Sterbsakrament bringen.

Nur zwei Worte rief Pater Wolfram: „Meßner, schnell!“ Und im Nu verschwand der Pfarrer.

Kaum zehn Minuten später bekamen die Gemeinderäte, die wie angewurzelt standen, einen Begriff davon, wie der neue Pfarrer seinen Dienst ausüben werde.

Pater Wolfram erschien zur Bergfahrt gerüstet, in Steirertracht, die er dem mitgebrachten Rucksack entnommen hatte; Chorrock und Stola trug er im Schnerfer. Der flinke Seelsorger holte aus der Kirche das Ciborium, er war nun bereit zum Abmarsch. Ebenso der Begleiter mit brennender Laterne und der Klingel.

Betend folgten dem Priester und dem Meßner entblößten Hauptes die drei Gemeinderäte und einige Bewohner von Feichtbichl bis an das Dorfende, wo die Leute zurückblieben.

Während Pater Wolfram seine heilige Pflicht opferwillig erfüllte, versorgten die Gemeinderäte das Pfarrhaus mit dem Nötigsten an Lebensbedarf und Holz. Und bei dieser Anlieferung erfuhren die Männer, daß der geistliche Herr seit frühestem Morgen noch keinen Bissen gegessen habe, dennoch aber sofort den Provisurgang antrat.

Diese Opferwilligkeit imponierte den Männern gewaltig. Freilich konnten sie ihre Empfindungen nicht entsprechend zum Ausdruck bringen. Die höchste Anerkennung sollte es sein, daß die Männer übereinstimmend sagten: „So kloan er is', so schnell is' er!“

Sehr erschöpft kehrte am späten Abend Pater Wolfram mit dem Meßner von diesem Provisurgange ins Dorf zurück, müde zum Umfallen, dennoch befriedigt und froh, da der Seelsorger trotz des weiten, beschwerlichen Marsches doch noch rechtzeitig angekommen war und der Sterbenden als Himmelsführer hatte beistehen können. Im Zustande der Übermüdung konnte Wolfram nichts essen. Er bezog sogleich das Nachtquartier und schlief auf Stroh, das auf dem Zimmerboden aufgelegt war, den Schlaf des Gerechten.

Ruhig ließ sich nach diesem Provisurgang das Dienstleben in Feichtbichl an. Kranke gab es nicht, daher entfiel jeglicher Trostbesuch. Nur an Samstagen und Sonntagen wurden von der Bevölkerung religiöse Ansprüche an den Seelsorger gestellt. Nach Zelebrierung der hl. Messe am Morgen und Erledigung des Breviers hatte der Pfarrer freie Zeit, die er gleichwohl dienstlich nützte, um möglichst rasch seine Pfarrkinder und die Verhältnisse der Grabenbevölkerung kennen zu lernen.

Demgemäß wanderte Pater Wolfram fleißig in seinem Sprengel von Gehöft zu Gehöft. Nicht im Benediktinerhabit, sondern in der für Bergbesteigungen überaus praktischen Steirertracht. Gekleidet in Lodenjoppe, kurze Lederhose und derbe Strümpfe, ein Jägerhütl auf dem Kopfe, den langen Bergstock in der Faust, an den Füßen schwere, grobgenagelte Bergschuhe, wahre Ungetüme, die sich auf Geröll und steinigen Steigen vorzüglich bewährten. Nur der Stutzen fehlte einstweilen, sonst aber glich Wolfram wahrhaftig einem Förster oder Waidmann. Nur das glattrasierte Gesicht erinnerte an den Geistlichen. Vom Benediktiner war an ihm nichts zu merken.

Diese Verwandlung in der Tracht des Pfarrers erregte einiges Aufsehen, gab Anlaß zu Bemerkungen. Die Meinungen waren geteilt, blieben aber zunächst auf die Familienkreise beschränkt. Feichtbichl hatte nur ein einziges, nur den bescheidensten Ansprüchen genügendes kleines Gasthaus, das von den Bauern nur an Sonntagen auf kurze Zeit besucht wurde, sofern die Leute nicht im weitentfernten Behördenorte drüben im Gebiete der Kalkalpen zu tun hatten. Dies war just um die Zeit der Fall, als Pater Wolfram seinen Dienst in Feichtbichl übernahm. Also kamen die Grabenbauern nicht im Feichtbichler Gasthause zusammen, und aus diesem Grunde unterblieb jegliche Erörterung der Tatsache, daß der neue Pfarrer die Steirertracht trug.

In den Einödhöfen mußte Wolfram mehrmals mit Worten zu erkennen geben, daß er der Pfarrer von Feichtbichl sei und vorspreche, um mit den Pfarrkindern bekannt zu werden. Das wurde willig geglaubt. Ab und zu meinten Bäuerinnen lachend, daß sie den Herrn Hochwürden für den Förster gehalten hätten von wegen dem „Klüftl“ (Kluft im Sinne Kleidung). Was ein armes Bauernhaus im Graben bieten kann, wollten die braven Leute dem jovialen Seelsorger vorsetzen. Aber Wolfram lehnte stets dankend ab, er nahm nur, dem Brauch entsprechend, jeweils ein Gläschen Wacholder- oder Enzianschnaps mit Wasser.

Der Sympathie für Wild und Waidwerk entsprechend, besuchte Wolfram auch die herzoglichen Jagdgehilfen in ihren entlegenen Diensthäuschen oder in den Revieren gelegentlich eines zufälligen Zusammentreffens. (Fortsetzung folgt.)

11148 **Zahnarzt**

С. Л. СОТНИКЪ,

hat den Krankenempfang wieder aufgenommen.

Adresse: Jekaterinoslaw, Соборная площадь, домъ Донцовой, das 3. Haus vom klassischen Knabengymnasium, bei der Haltestelle der Tramway.

Künstliche Zähne. Das Plombieren bei Zugereisten wird in möglichst kürzester Frist ausgeführt.

Empfang morgens von 9—1 Uhr und mittags von 4—7.

An Sonntagen nur morgens.

In dem Krankenhause „Esau und Waeber" empfange nicht mehr.

Ambulatorischer Empfang von Nervenkranken

findet in „Bethania" 3-mal wöchentlich, am Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr gegen ein Entgelt von 1 Rubel pro Visite statt.

Die Verwaltung.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische- und Augenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg3-8

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw. Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden. Entfettungskur-Apparat des Professors Bergonie.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintritt treten ihren Paß vorweisen.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes-, Nervenkranke und Alkoholiker

Dr. E. J. Altschuler, Jekaterinoslaw

wird in ein speziell erbautes Gebäude auf der Скаковая № 29 (zwischen der Полевая und Елизаветградская) übergeführt.

Die Heilanstalt ist entsprechend den neuesten Forderungen eingerichtet, gesunder, stiller Ort, Garten, Glasterassen nach dem Süden. Die Geisteskranken sind abgeteilt. Für ambulatorischen Empfang (Wasser- und andere phys. mech. Heilung) ganz besonderer Eingang.

pgp30-5

„Antichristen" in die Hände fallen. Deshalb sendet Gott eine wirksame Kraft des Irrtums, daß sie der Lüge glauben, auf daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden hatten an der Ungerechtigkeit." (2. Thessal. 2, 9 - 11.)

Lieber Leser, mit wem willst du es halten, mit Jesu, dem Sohne Gottes, dem großen Sieges- und Friedefürsten, oder mit dem kommenden Antichristen, der aus dem Bösen ist? Die Lage ist ernst; die Entscheidung nötig; aber noch ist es Zeit, dem Betrug des Irrtums und dem Gericht zu entfliehen. Gott bietet noch jedem, der sein Evangelium hört, einen großen Erretter und eine vollkommene Errettung in Jesu an. Sein ewig bleibendes Wort bezeugt es. Wie sehr ist aber Satan, „der Vater der Lügen," bemüht, den Menschenkindern das Wort Gottes zu rauben. Gerade gegen dieses und gegen die Gottheit Jesu Christi, daß er ist „Gott geoffenbart im Fleische", richtet Satan heute in besonderer Weise seine Angriffe. Gott soll uns nicht eine Offenbarung, sein Wort nicht gegeben haben und nicht in Christo Jesu, seinem Sohne, zu uns gekommen sein. So bietet der Fürst der Finsternis alles auf, Jesum Christum, den Herrn der Herrlichkeit, als einen bloßen Menschen, sein Versöhnungsopfer als einen bloßen Märtyrertod, und sein Wort als Menschenwort hinzustellen. Leider fallen heute mehr denn je die Seelen Satans Lüge anheim, und ihr Ende wird demgemäß sein. Aber Gottes Wort verkündigt noch allen, die es hören wollen, daß Christus, der Sohn Gottes, der einzige und ewige Retter und Erlöser ist, von welchem bezeugt ist: „Heil allen, die sich bergen bei ihm!"

Lasset uns denn betrachten, was Gottes untrügliches Wort von Jesus Christus sagt.

(Fortsetzung folgt.)

Vaterländisches.

— (Amtlich.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Thronfolger Zäsarewitsch und den erlauchten Töchtern fasteten in der Karwoche, beichteten am Mittwoch und empfingen am Donnerstag das hl. Abendmahl in der Kirche des Palais zu Livadia.

— Der Senat hat kürzlich genau erläutert, daß sämtliche geschiedene Frauen, selbst solche, die durch moralische und sittliche Vergehen die Scheidung veranlaßten, berechtigt sind, die Familiennamen ihrer früheren Gatten zu führen.

— Der Dirigierende der Staatsbank A. W. Konschin tritt von seinem Amt zurück; amtlich wird dies, wie verlautet, am 8. April durch einen Erlaß bekanntgegeben werden. A. W. Konschin wird in der Russisch-Asiatischen Bank das Amt eines Mitgliedes des Verwaltungsrats übernehmen, das ihm eine Jahresgage von 100.000 Rbl. einbringen wird.

— Der Direktor der Kreditkanzlei, Nikiforow, hat dem Finanzminister über den neuen Gesetzentwurf, der die Tätigkeit der Bankkontore regelt, Bericht erstattet und die Zustimmung erhalten, daß der Gesetzentwurf möglichst bald der Reichsduma vorgelegt werde. Der Gesetzentwurf bezweckt die strengere Ueberwachung der Bankkontore und die verschärfte Verantwortung ihrer Leiter im Fall der Uebertretung der Bestimmungen, welche die Operationen der Bankkontore regeln.

— Der eben geschlossene Kongreß zur Bekämpfung der Krebskrankheiten hat den Beschluß angenommen, daß in Rußland die Bekämpfung des Krebses unter Teilnahme der Organe der städtischen und landschaftlichen Selbstverwaltung zu geschehen hätte; es müßten Spezialinstitute für Krebsforschung geschaffen und Prämien für die besten wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Krebsforschung gestiftet werden. Der Kongreß sprach auch seinen Dank dafür aus, daß W. A. und J. A. Morosow in Moskau ein Musterinstitut für Krebsforschung geschaffen haben.

Ausländisches.

Schweden.

Der Charakter des Leidens, an dem der König von Schweden erkrankt ist und das eine Operation nötig machte, ist aus dem am 9. April veröffentlichten Bulletin zu ersehen, welches lautet:

König Gustav wurde vormittags einer Operation unterzogen. Bei der Operation wurde eine Magenwunde in der hinteren Unterwand nahe des unteren Magenmundes gefunden. Die Umgebung der Wunde, die ziemlich oberflächlich ist, war etwas angeschwollen, organisch aber nicht mit den Bauchspeicheldrüsen fest verbunden. Zeichen bösartiger Veränderungen wurden nicht gefunden. Zwischen Magensack und Darm wurde eine neue Oeffnung angelegt (Gastroneuteromie). Die Operation dauerte knapp fünfviertel Stunden und wurde vom Patienten gut ausgehalten. Gez. John Berg, J. Ackerdan, J. G. Edgren.

— 14. (1.) April. Das heute vormittag ausgegebene Bulletin lautet: Der König schlief zehn Stunden. In der vergangenen Nacht wurden zum erstenmal keine Schlafmittel angewandt. Die Kräfte nehmen sichtlich zu. Das Befinden des Königs zeugt von der glücklich fortschreitenden Wiedergenesung.

Italien.

Der Dom von Catanzaro (Kalabrien) war am Morgen des Ostersonntags die Szene unerhörter Ausschreitungen. Als der Bischof sein Ornat anlegte, um das Oster-Pontificale abzuhalten, stürzte eine fanatisierte Menge in das Gotteshaus unter den Rufen: „Nieder mit dem Bischof! Hinaus mit ihm! Wir wollen ihn nicht mehr!" Die Kirchenbesucher und einige anwesende Priester ergriffen die Flucht, während der Bischof Widerstand leisten und die Messe abhalten wollte. Erst als die Menge Miene machte, tätlich zu werden, zog sich der Bischof in die Sakristei zurück, worauf die Polizei die Kirche räumte. Ursache dieser Volksbewegung gegen den Bischof ist, daß der Kirchenfürst den Prozessionen wieder eine würdigere Form geben wollte und verboten hatte, mit Heiligenbildern zu Bettelzwecken von Haus zu Haus zu ziehen.

Amerika.

Eine Reihe von Kriegsschiffen, Kohlentransporte und die Torpedoflottille des Stillen Ozeans erhielten den Befehl, sich zur Abfahrt an die mexikanische Küste bereit zu halten. Bryan erklärte, daß die Ursachen der Entsendung der Flotte in die mexikanischen Gewässer telegraphisch sämtlichen Vertretern der Vereinigten Staaten zwecks Uebermittlung an die ausländischen Regierungen mitgeteilt worden seien. In der Regierungserklärung wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten von Mexiko wie ersichtlich zur Zielscheibe für den Ausdruck von Mißgunst und Verachtung erwählt worden seien. Von der bevorstehenden Flottendemonstration verspricht sich die Regierung der Vereinigten Staaten einen Verzicht Mexikos auf derartige Handlungsweise.

Stadt- u. Landchronik.

Riga. Politische Demonstrationen in der Bickernschen Kirche. Vor einigen Tagen fand, nach der „Rig. Rw.", in der überfüllten Kirche die Konfirmation der männlichen Jugend statt. Nach Schluß des Gottesdienstes hielt ein Individuum eine vornehmlich gegen die Regierung und gegen die Prediger gerichtete Rede und forderte schließlich zu einer Nachfeier der Lenavorkommnisse am 4. April auf, wobei er zugleich Proklamationen ausstreute. Danach begab sich ein Haufen junger Leute in den nahegelegenen Wald und steckte eine rote Fahne auf.

Petrokow. Wie die „W. W." berichtet: Eine Räuberbande überfiel den mit seiner Familie in einem Automobil fahrenden Fürsten Stephan Lubomirskij, indem sie den Kraftwagen mit einem Kugelregen überschüttete. Der Chauffeur beschleunigte die Fahrt und rettete auf diese Weise alle. Die verständigte Polizei nahm die Verfolgung der Räuber auf und stellte im Dorfe „Wetschernaja Wolja" zwei derselben, von denen nach heftigem Kreuzfeuer einer erschossen, der andere verwundet wurde.

Baku. Am Sonntag, abends, wurde über der Stadt ein heller Lichtschein beobachtet, der mehrere Minuten lang anhielt. Tags darauf stellte es sich heraus, daß 30 Werst von der Stadt entfernt, zwischen den Stationen Tschernogorka und Sangatschal der Transkaukasischen Bahn, eine Eruption des Berges Karges stattgefunden hat. Der Krater schleuderte im Laufe von 15 Minuten Schlamm und Steine heraus.

Chortitza, 8. April. Heute fand hier eine recht zahlreich besuchte Bruderschaft der Chortitzer und Kronsweider Gemeinde statt. Dieselbe beschloß, in Chortitza einen zweijährigen theologischen Kursus zu gründen, um nicht nur jungen Leuten aus unserer Mitte, welche nach tieferer, geistlicher Ausbildung streben, die Möglichkeit dazu im Schoße der Gemeinden zu bieten, sondern auch jüngeren Predigern unserer Mennonitengemeinden Gelegenheit zu geben, sich in dem überkommenen geistlichen Berufe weiterzufördern. Der Prediger der Chortitzer Gemeinde D. Epp wurde bevollmächtigt, die entsprechende Eingabe um die behördliche Erlaubnis zu machen.

Ferner wurde der Älteste der Chortitzer Gemeinde Isaak Dyck bevollmächtigt, zum Bau einer neuen Kirche in Chortitza, zusammen mit anderen Gemeindebrüdern, eine Kollekte in der eigenen Gemeinde zu veranstalten.

Zuletzt kam man auch noch auf die Frage „Konfession oder Sekte" zu sprechen, nicht um über dieselbe abzustimmen, sondern nur, um mit derselben bekanntzumachen. Von seiten der anwesenden Gemeindebrüder wurde dann darauf hingewiesen, ob nicht die Beziehungen der Brüdergemeinde 2c. zu den alten Mennonitengemeinden geklärt sein müßten, bevor man an eine Eingabe betreffs der Konfession denken könne, falls die „Konfession" alle innerhalb der Mennonitengemeinschaft entstandenen Richtungen mit umfassen solle. — Nach längerer und vielseitiger Durchsprache wurde diese Frage für später abgelegt. Korresp.

Alexandrowsk. Vom 18. April ab wird der langersehnte Chortitzer Schülerzug immer laufen: morgens, abends, sommers und winters. Der Fahrplan bleibt unverändert. Auch die beiden Personenzüge werden ungefähr dieselbe Zeit einhalten wie bisher. Nur der verheißene Villenzug, um dessen verlängerten Kurs bis Chortitza ernstlich angehalten wurde, kommt nicht; den hat der Bevollmächtigte der Chortitzer Kolonie einfach abgelehnt. Aus dem Ministerium kam eine offizielle Anfrage, ob der Einlager Villenzug auch noch erwünscht sei, wenn ein gemischter Personenzug ungefähr dieselbe Abgangszeit habe. Dann freilich nicht. Das wäre des Guten doch zu viel gewesen. Der gemischte Zug geht vom 18. April ab nach Petersburger Zeit morgens 9,43 von Chortitza zur Stadt und abends 6,11 von Alexandrowsk der Kather.-B. nach Chortitza. Es gibt also nur 8 statt der projektierten 10 Personenzüge, doch durchweg mit passender Zeit.

Mit dieser neuen Kommunikation mit Bezug auf Schienenwege haben die Chortitzer wieder einen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen. Aber nun ist's auch wirklich an der Zeit, daß den armen Tieren der Kolonie Erbarmung widerfahre, welche die Zufuhr zu den vielen Zügen zu bedienen haben.

Im Laufe des letzten Winters war der Verkehr mit der Station Chortitza nur kümmerlich. Dem Übel wäre nun mit Leichtigkeit abzuhelfen, umsomehr, als die Semstwo entgegenkommt und das Steinpflaster von der Station bis ans Dorf hinan legen will. Da bleibt für die Chortitzer nichts mehr übrig, als die eigene Straße zu pflastern, was auch nicht alle Welt kostet. Es gilt nun einmal ganz flach in die Tasche zu fassen, — und das müßte jetzt geschehen.

Ein weiland Schönwieser.

Halbstadt. S'chodbeschlüsse vom 28. März 1914. Übersetzung. Es wurde beschlossen: 1) an Stelle des Nikolajewkaer Ansiedlers Kornelius Heinrichowitsch Töws den Ansiedler des Dorfes Nikolajewka Gerhard Heinrichowitsch Schmidt zu bevollmächtigen, gemeinsam mit dem andern Bevollmächtigten des Gnadenfelder Wolostj'chods die den beiden Wolosten auf dem von den Gebrüdern Ljwow im Tereker Gebiete gekauften Ländereien gehörigen

Der Kurort in der Ukraina.

So viel wird bei uns davon gesprochen, daß wir es nicht verstehen, die natürlichen Reichtümer unserer Heimat auszunützen.

Man spricht ...... und in diesen Redensarten liegt eine kränkende Wahrheit.

Um so erfreulicher ist es daher auch solche Erscheinungen der Wirklichkeit verzeichnen zu können, in denen sich neue Strömungen offenbaren und dank welchen sich auch bei uns Männer nach europäischem Zuschnitt hervortun und mit der diesen Leuten eigenen tatkräftigen Initiative und dem Vermögen der ruhigen bewußten Tatkraft Neues schaffen. Auch wir können die Tatsache nicht verschweigen, daß bei uns in der Ukraina ein neuer wohleingerichteter Kurort nach dem Muster der westeuropäischen Kurorte entstanden ist.

Im Jekaterinoslawer Gouvernement, unweit der Stadt Alexandrowsk, am malerischen Dnjepruser, unterhalb der Stromschnellen, in unmittelbarer Nachbarschaft mit der Wiege der Kosaken, der Insel Chortitza, gibt's ein Sanatorium, das dank der Initiative und den Anstrengungen des im Süden bekannten mehrfachen Millionärs Jak. Niebuhr nach dem Muster der besten westeuropäischen Sanatorien Doktor Lahmanns eingerichtet worden ist.

Wundern muß man sich nun, wie es möglich war, daß diese wundervolle Gegend bislang nicht zur Einrichtung eines Sanatoriums benützt wurde. Hier, in diesem behaglichen Winkel, hat der gute Genius der Natur alles geschaffen, was ein müder, von der Arbeit und den beständigen nervösen Aufregungen abgehetzter Städter braucht.

Der breite mächtige Dnjeprstrom schaukelt leise seine Wellen inmitten der grünen Ufer. Vorwärtsstrebend und stark hat er soeben einen anstrengenden, schweren Kampf mit den düstern Felsen bestanden, welche ihm den Weg zum freien Meere versperren wollten. Siegestrunken und im Vollbewußtsein seiner Macht und Stärke blinkt er zum hohen azurblauen Himmel empor und lächelt den brennenden Liebkosungen der heißen Sonne des Südens entgegen.

Ebenso ruhig und lächelnd gestimmt ist der müde Gast des Sanatoriums, der aus der weiten Glas-Speisehalle den spiegelglatten Dnjepr und den hellen Himmel der Saporoshje beobachtet. Und ihm gerade gegenüber liegen die reinlichen, behaglichen Häuser des Dorfes Kitschkas mit den roten Ziegeldächern, die sich so malerisch von dem grünen Hintergrunde der Gärten und Wälder abheben. Alles dieses gleicht einem schönen, schönen Panorama. Man muß sich eben nur wundern, wie es möglich war, daß es bis jetzt hier noch keinen Kurort gab, kein Sanatorium für die nach schöner, stiller Erholung Lechzenden. Groß sind darum auch die Verdienste derer, die ungeachtet der Opfer und ohne das Risiko zu fürchten sich entschlossen, diesen tatsächlich paradiesischen Winkel in einen Ort der Erholung und der Kräftigung zu verwandeln.

Ausgaben hat man freilich große damit gehabt. Die Organisatoren jedoch haben keine Mittel gescheut, die Einrichtung des elektrischen und des Röntgenkabinetts dem letzten Worte der Wissenschaft und Technik entsprechend auszugestalten. Hier wird auch Radium angewandt, und das medizinische Personal, das zu seinen Mitgliedern erfahrene Ärzte aus dem Sanatorium Doktor Lahmanns zählt, steht auf der Höhe seiner Aufgabe.

Die wundervolle, reine Luft der freien Saporoger-Steppe und der weit um das Sanatorium gelegene hundertjährige Park; die Sonnenbäder auf speziell dazu eingerichteten freien Plätzen, die Gymnastik in der freien Luft, die Wasserbehandlung, das Baden im Dnjepr, die Luftfahrten auf dem Strom in den dem Sanatorium gehörenden Motorböten; die Hilfe durch die bereits erwähnten Kabinetts, Diät, die allgemeine Wohleinrichtung und die ständige unermüdliche Überwachung seitens erfahrener Ärzte — das sind die Bedingungen, welche für die Mehrzahl unserer vaterländischen Sanatorien ein unerreichbares Ideal bleiben, hier aber durch die Natur selbst sowie durch die kühne, schöpferische Tätigkeit der an Initiativen reichen und unternehmenden Leute im Sanatorium „Alexandrabad" hervorgerufen worden ist.

xy.

Fischereien und den Land-Pachtartikel zu verpachten.

2) Daß solche Zöglinge der Zentralschule, welche rückzahlbare Unterstützung bekommen, falls sie keinen Lehrerposten bekleiden, die empfangene Unterstützung sofort auf einmal zurückzuzahlen haben.

3) Die Abrechnung des Altenheims wird bestätigt; was jedoch die Erweiterung desselben anbelangt, so wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Mitgliedern: Peter Petrowitsch Enns-Halbstadt, Peter Gerhardowitsch Friesen-Blumstein und Jakob Gerhardowitsch Neufeld-Schönsee, welche zusammen mit der Verwaltung des Altenheims und dem Gebietsamte die notwendigen Daten festzustellen hat, wie weit diese Erweiterung notwendig ist und solches dem nächsten Wolostschod vorzustellen.

4) Da mit den Ansiedlern des Dorfes № 15 (Kaplan) auf der Tereker Ansiedlung laut Bestimmungen der Wolostversammlungen die Kaufkontrakte nicht abgeschlossen werden können, so gehört das Land dieser Gemeinde auch ferner den Dorfsgemeinden der Halbstädter und Gnadenfelder Wolost, und den Ansiedlern dieses Dorfes sind nach ihrer Überzählung aus den Dörfern der Halbstädter und Gnadenfelder Wolost nach ihrem gegenwärtigen Wohnorte — zu 500 Rbl. auf die Familie auszuzahlen.

5) Was jedoch die Gemeinde № 14 (Kampyschljak) anlangt, so ist in den örtlichen Zeitungen zu publizieren, daß die Ansiedler dieses Dorfes nicht später als den 15. April dieses Jahres im Halbstädter und Gnadenfelder Gebietsamte zu melden haben, wer seinen Anteil in dem Dorfe zu behalten wünscht; die nach diesem Termin freien Anteile werden dann an Liebhaber, die in dem Dorfe anzusiedeln wünschen, verkauft werden.

6) Das Gesuch der Bevollmächtigten der Orlower Wolost, Chersoner Kreis, ihren Vollmachtgebern bei ihrer Übersiedlung nach Sibirien 400 Rbl. Unterstützung zu gewähren, wird abgelehnt.

7) Das Gesuch der Gr. Tokmaker Gesellschaft Gegenseitigen Kredits, einen Teil der freien Gemeindesummen in dieser Gesellschaft unterzubringen, wird abgesagt.

8) Zum Unterhalte der Forstkommandos der Mennoniten im laufenden 1914 Jahre sind 80 Kopeken vom Tausend des Vermögens aller Mennoniten, die im Rayon der Halbstädter Wolost leben, einzuziehen.

9) Der Ansiedler des Dorfes Neu-Halbstadt Johann Heinrichowitsch Wilms ist zu bevollmächtigen, das von dem in Melitopol verstorbenen Abraham Abr. Penner der Halbstädter Wolost testamentarisch vermachte Vermögen zu übernehmen.

10) Das Gesuch der nach Sibirien übergesiedelten Dörfer: Saratow, Choroschij, Nikolajewka, Gnadental, Dolinowka, Tschajatschi, Rosenwald, Markowka, Jekaterinowka, Grigorjewka und Ananjewka, ihnen 100 R. Vorschuß auf die Wirtschaft zu leihen, wird abgelehnt.

11) Die Ansiedler Johann Heinr. Wilms und Heinrich Heinr. Schröder sind zu bevollmächtigen, sich mit dem Stande der Rassaunterfuchungen auf der Tereker Ansiedlung bekanntzumachen und darüber der nächsten Bezirksversammlung Bericht abzustatten.

12) Dem Studenten der Moskauer Kaiserlichen Universität Wilhelm Joh. Wilmsen sind gegen Garantie seiner Mutter, jährlich leihweise, ohne Zinsen, 500 Rbl. bis zur Beendigung der Universität vorzustrecken.

13) Das Gesuch der Rückenauer Gemeinde, 300 Rbl. zum Bau der Brücke zu assignieren, wird abgelehnt.

14) Die Versammlung willigt ein, bis zum 15. Mai 1915 im Rayon der Halbstädter Wolost ein Waisenheim zu bauen, wenn die von der verstorbenen Witwe Heinrich Martens und Abraham Penner testamentarisch vermachten Summen der Wolost zur Verfügung gestellt werden.

15) Die zur Einrichtung eines Kleiderablegeraumes bei der Wolostverwaltung nötige Summe ist zu assignieren.

16) Zu Wolostrechnern werden gewählt: der Ansiedler des Dorfes Ohrloff—Heinrich Bartel, des Dorfes Rosenort — Jakob Holzrichter und des Dorfes Neukirch — Johann Thomsen, denen auch die Revision der Rechnungsbücher und der Abrechnungen der Wolostverwaltung im Laufe des Jahres 1914 zu überweisen ist.

17) Zum Bau einer Brücke über die Molotschnaja zwischen den Dörfern Blumstein und Troizkoje werden 1000 Rbl. assigniert.

Unterschrift.

Abrechnung des Halbstädter Gebietsamtes, bestätigt am 28. März 1914.

Einnahme:	In Wertpapieren Rbl.	K.	An Geld Rbl.	K.
I. Gemeindesummen.				
Bestand zu 1913	38,600	—	13,407	86
Eingekommen für 1913	—		71,488	71¾
Bilanz	38,600	—	84891	57¾
Ausgabe:				
Zur Unterhaltung 1) des Gebietsamtes	—		14,132	80
2) der Zentralschule	—		17,814	66
3) der Musterklasse	—		3,460	84
4) des Schulrates und der Dorfsschulbibliotheken			1,015	—
5) Medizinische Abteilung	—		2,713	93
6) Umbau des Postkomptoirs			2,754	65
7) Verschiedene Ausgaben	—		23,016	86½
Ueberhaupt			64,908	74¼
Bestand zum 1. Jan. 1914	38,600	—	19,982	83¼
Bilanz	38,600	—	84,891	57¾
II. Brandgelder.				
Bestand zu 1913	50.000	—	44,817	18¾
Eingekommen für 1913	—		38,756	48
Bilanz	50,000	—	83,573	66¾
Ausgegeben für 1913	—		38,146	77
Bestand zu 1914	50,000	—	45,426	89¾
Bilanz	50,000	—	83,573	66¾
III. Landlosenkapital.				
Bestand zu 1913			111,152	62
Eingekommen für 1913			178,384	44
Bilanz			289,536	06
Ausgegeben für 1913			106,642	65
Bestand zu 1914			182,893	41
Bilanz			289,536	06
IV. Kasernensteuer.				
Bestand zu 1913			296	51¾
Eingekommen für 1913			23,966	46
Bilanz			24,262	97¾
Ausgegeben für 1913			23,856	17
Bestand zu 1914			406	80¾
Bilanz			24,262	97¾
V. Unterhaltung des Altenheims.				
Eingekommen von den Dorfsgemeinden und Gutsbesitzern			6,578	26½
Aus den Gemeindesummen			2,428	62½
Bilanz			9,006	89
Ausgaben für 1913			8,980	89
Bestand zu 1914			26	—
Bilanz			9006	89
VI. Krons- und Landschaftssteuer.				
Bestand zu 1913			327	14¼
Eingekommen für 1913			88,726	39¼
Bilanz			89 053	53½
Ausgegeben für 1913			88,869	96
Bestand zu 1914			183	57½
Bilanz			89053	53½
VII. Durchgehende Summen.				
Bestand zu 1913	19,125	—	243	35
Eingekommen für 1913	—		12,918	28
Bilanz	19,125	—	13,161	63
Hauptbilanz für 1913	107,725	—	593,486	33¼
Ausgegeben für 1913	—		12,716	05
Bestand zu 1914	19,225	—	445	58
Bilanz	19,125	—	13,161	63
Hauptbilanz für 1913	107,725	—	593,486	33¾

Schriftführer H. Fast.

Nikolajew, 2. April. Heute wurde hier im Beisein des H. Marineministers Grigorowitsch und des Chefs der Schwarzmeer-Flotte Admiral Ebergard und anderer Herren der Flotte und Armee das zweite große Panzerschiff „Imperator Alexander III" auf der russischen Werft vom Stapel gelassen, welches im Jahre 1915 in die Reihe der Schwarzmeer-Flotte treten soll.

Arkadak, 29. März. Den 22. d. Mts. fuhren schon etliche unserer Arkadaker mit den Eggen aufs Feld und machten Versuche, ob's nicht schon möglich sei, etwas auf dem Felde zu schaffen. Und siehe es ging auch; den 24. fuhren, glaube ich wohl, schon alle hinaus und arbeiteten, wenngleich auch noch nur von Mittag. Dieses schien dem Winter nicht zu gefallen, denn er ließ es noch nachts gefrieren bis 4 Grad unter Null, und da er auch mit diesem den regen Landmann nicht konnte zu Hause halten, so setzte er am 26. nochmals seine Kräfte fast ein und ließ ein Schneegestöber über die Felder gehen. Von 3 Uhr nachmittags bis gegen 6½ Uhr fegte der Schnee so übers Feld, als ob's November sei. Den 27. jedoch mußte der Schnee der milden Frühlingsluft wieder das Feld räumen, worauf nachts der Winter wieder alles weiß kleidete, wovon auch jetzt noch Spuren zu sehen sind. Es war schon so trocken, daß es recht gut zu arbeiten ging; doch jetzt ist's so naß, daß, wenn's nicht bald Sonnenschein gibt, es noch ein Weilchen dauern wird. Dann kommen ja die Osterfeiertage dazwischen, also werden wir wohl bis Ende April mit dem Einsäen zu tun haben. Nun zu diesem schickt man sich ja schon wohl oder übel, wenn nur hierauf eine reiche Ernte folgen möchte, denn vielen unserer Ansiedler tut sie sehr not nach alle dem, was hier diesen Winter vorgefallen ist. —y.

Schwarzwald, 6. April 1914. Herrlich scheint die liebe Frühlingssonne heute, am Ostersonntag, herab auf die Erde. Schön ist es draußen in der Natur, in Wald und Feld, alles grünt und blüht mit lieblichem Duft. Die Vögel singen und zwitschern in den Ästen. Eichhörnchen schwingen sich in munterem Spiel von Ast zu Ast, von Baum zu Baum. Rehe, die ihr weißes Winterkleid abgelegt haben, und sich in ein neues Gewand gehüllt, das mehr zum Frühlinge paßt, weiden im frischen, saftigen Grase. Ja, auch die uralten Eichen und Eschen, die gestorben zu sein schienen, auch sie geben Leben von sich und strecken der lieben Sonne ihre Knospen entgegen. Alles ist erwacht vom langen Winterschlafe. Und in wie kurzer Zeit ist solche Veränderung vorgegangen. Es ist noch nicht lange, als wir den 1. März vom dreimonatlichen Urlaub zurückkehrten und hier noch alles in eine dicke Schicht Schnee gehüllt vorfanden, und uns ein Schneegestöber begrüßte, wie es im Januar nicht besser sein kann. — Doch heute ist Frühling, drum laßt uns hinauseilen in die schöne Frühlingswelt und die herrliche Luft genießen, denn all das Schöne sieht man in der freien Zeit, wie jetzt im Osterurlaub, wo die mehr näherwohnenden Dienstbrüder auf elf Tage zu den Ihrigen nach Hause gefahren sind, mit ganz anderen Augen an. Wenn es erst wieder auf Arbeit geht, und man in aller Frühe geweckt wird, dann sitzt der Schlaf und die Arbeit mehr in den Gliedern, als der schöne Frühling. Ein Dienender.

Orenburg, d. 1. April. In einer interressortlichen Beratung unter dem Vorsitz des Gouverneurs wurde beschlossen, um die Erklärung Orenburgs für pestbedroht zu petitionieren.

Orenburger Ansiedlung, den 3. April. Den 14. März trat Tauwetter ein; das Wetter wurde schön und warm, vom 17. auf den 18., nachts, ging sogar ein Gewitterregen nieder, was hier wohl selten passieren dürfte, der Schnee verschwand zusehends und es wurde schon ernstlich an Saatzeit gedacht. Den 22. trat wieder Frost und Schneefall ein, was auch, einige schöne Tage nicht gerechnet, bis zum 1. April anhielt; besonders kalt waren der 31. März und der 1. April: 7 Grad Frost und heftiges Schneegestöber. Jetzt ist wieder Tauwetter eingetreten und der Frühling wird somit doch endlich eintreten. Mit der Saatzeit wird man schwerlich früher als die Woche nach Ostern beginnen können. —s.

— (Das Hooliganwesen in unseren Dörfern.) Davon hat man schon manchmal im „Botschafter" und „Friedensstimme" lesen können, und auch ich könnte etwas davon berichten, werde es aber unterlassen. Wenn man die häufigen Berichte von solchen Übelständen liest, steigen einem unwillkürlich die Fragen auf: ist es immer so gewesen, wenn nicht, welches ist die Ursache, daß die Jugend immer mehr verroht und wie kann derselben abgeholfen werden. Auf die erste Frage kann ich leider keine Antwort geben; auf die andere möchte ich als Ursache die Erziehung beschuldigen. Jeder Junge von der frühesten Jugend an sieht in seinem Vater eine Art Vollkommenheit, was der Vater tut, das möchte er auch tun, ist der Vater ein Raucher, so sehen wir oft schon Knaben von 6—8 Jahren vom Vater heimlich Tabak nehmen und rauchen. „Ich habe meinen Sohn schon so hart wegen dem Rauchen gestraft, es hilft aber nichts, er raucht doch; ich als Raucher weiß, daß es eine unnütze Angewohnheit ist und möchte meinen Sohn davor bewahren", sagte kürzlich ein Bekannter zu mir. „Sie hätten sich selber dasselbe erst abgewöhnen sollen", sagte ich zu ihm, „dann hätte das Strafen vielleicht mehr gefruchtet, denn, wie reimt es sich zusammen, anderen verbieten, was man selber tut." Gerade so geht es mit den Ausschreitungen der Jugend. Der Vater sitzt mit seinen Gästen in der großen Stube und rühmt die Heldentaten seiner Jugend; an der oft offenen oder nur angelehnten Türe steht der Sohn und horcht, was Vater erzählt und als getreuer Sohn sucht er bei seinen eigenen Heldentaten den Vater zu übertreffen; ja es gibt Väter, die ihre Söhne zu solchen Ausschreitungen anspornen, wie auch in der Notiz aus Starosgwodskoje in № 20 des „Botsch." zu ersehen ist. Verschiedenes ist schon zur Abhilfe dieser Miß- und Übelstände vorgeschlagen worden als: durch Gründung von Bibliotheken der Jugend gute Lektüre verschaffen, Abendschulen, Gesangstunden und dergleichen mehr. Aber die Vorschläge helfen nichts, wenn sie nicht in die Tat umgesetzt werden können und solange es Eltern gibt, die froh sind, wenn das Kind jeden Abend spazieren geht, um nicht eine Lampe unnütz zu brennen, oder sogar Freude an deren Unfug haben, wird sich wenig machen lassen. Sicher, Ausnahmefälle wird es immer geben, aber Zustände, wie sie jetzt an vielen Orten herrschen, machen uns Mennoniten Schande. —e—

Westsibirien, den 27. März. Nahe bei der Station Isil-Kul wird jetzt (im Jahre 1914) eine neue Kaserne für mennonitische Jünglinge gebaut, anfangs für 50 Mann berechnet, welche aber in 3 Jahren für 150 Mann ausgebaut werden soll. Diese Forstei existiert schon mehrere Jahre, wird aber jetzt in größerem Maßstabe betrieben werden. Zum 1. April 1914 treffen die Jünglinge und zwar einschließlich nur die, deren Väter in Sibirien eingeschrieben sind, zu ihrem obligatorischen Dienste auf Isil-Kul ein und wird das Kommando vorerst in den von der Regierung dazu gemieteten Lokalen, bis die Kaserne fertig ist, Wohnung nehmen. Möchte nun dieses Kommando, unsre mennonitischen Jünglinge, unseren guten Ruf wahren. Der General sowie der Förster versprechen sich Gutes von den Mennoniten. Möchten sie uns aber auch Ehre machen, besonders in sittlicher Beziehung! Als Bauherrn zum Bau der Kaserne sind die Herrn P. Friesen, Post-Omsk, Heinrich Dahl, Jekaterinowka, Funk, Isil-Kul und Franz Hübert, Tiegerweide bestimmt. Daß Herr Dahl in der Baukommission ist, verbürgt, daß die Kaserne praktisch und entsprechend gebaut werden wird. Zum Predigerökonom ist ein gewisser Isaak vom Kirchenkonvent, wie berichtet worden, angestellt; möchte er ein Mann sein, der sich seiner großen Aufgabe in der neuen Anstalt voll und ganz bewußt ist. — Solange der Predigerökonom noch nicht an Ort und Stelle ist, haben die hiesigen Prediger es übernommen, dem Kommando sonn- und festtäglich mit dem Worte Gottes zu dienen.

Wie bekannt, müssen auf der neuen Isil-Kulschen Forstei in Sibirien die Nowobranzy zum 1. April an Ort und Stelle sein. Weil hier nun aber mehrere Jünglinge das Los zum Dienste getroffen, welche laut Revision in den Süden gehören, so wurde die Frage laut, ob diese hier auch ihren Dienst ableisten dürfen. Auf Anfragen bei der hiesigen Obrigkeit in Forstangelegenheit, konnte dieselbe auch keine genügende Antwort geben; doch versprach der Bevollmächtigte Herr Klassen bei seinem Hiersein auf seiner Rückreise in Petersburg anzufragen und unserm Vorsitzenden Herrn Dück Antwort zu geben. — Es lief dann auch ein Telegramm ein, „daß alle Nowobranzy hierbleiben sollten bis er schriftlich Antwort geben würde." Mehrere Jünglinge blieben laut Telegramm dann hier — aber doch mußten nun die, deren Väter nicht hierher geschrieben, zu ihren betreffenden Kasernen im Süden mit großer Verspätung nach dem 1. März hinreisen. Ein Vater frug selbst telegraphisch bei Herrn Klassen an und erhielt die Antwort: Er solle selbst im Departement anfragen! Aus Petersburg erhalten wir von Herrn Klassen den Bescheid: Hierbleiben, Nachricht schicken! Doch keine Nachricht kommt, der Vater erhält die Antwort: Frage selbst an! — Wenn nun mehrere Jünglinge, die laut Telegramm des Herrn Klassen ein Recht hatten zu warten und dadurch

den 1. März verspäteten, wer wird dann schuld sein, wenn sie werden nachdienen müssen?? —bt.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Konfession oder Sekte?

Diese Frage bewegt gegenwärtig die Gemüter unserer Mennonitengemeinden aufs äußerste. Und solches nicht mit Unrecht. Denn, ob wir zu den Konfessionen des Reiches oder zu den Sekten gezählt werden, ist von tief einschneidender Bedeutung für unsern kirchlichen Gemeindebau.

Wie ist diese Frage so plötzlich entstanden?

Nicht plötzlich, sondern ganz allmählich ist sie entstanden. Es gab eine Zeit, eine verhältnismäßig lange Zeit, wo sie überhaupt nicht da war. Mehr als hundert Jahre lang genossen wir in unserm russischen Vaterlande tatsächlich die Rechte einer Konfession. Und wir hielten uns für eine solche. Das Alter unserer Mennonitengemeinden, das seit Menno bereits mehr als 400 Jahre zählt, indes unsere Glaubensrichtung noch viele Jahrhunderte weiter hinaufreicht; unsere seit altersher festgelegte innere kirchliche Gemeindeordnung; dazu der Umstand, daß unser Reichsgesetz uns im XI. Bande in den §§ 1104 und 1105 gleichzeitig mit den anderen „Protestantischen Konfessionen" nennt, alles dieses und noch manches andere befestigte uns in der Annahme, daß wir als Konfession angesehen würden, wenngleich solches nicht ausdrücklich im Gesetze betont sei. Freilich besaßen wir von Anfang an keine schriftlich festgelegte und obrigkeitlich bestätigte spezielle Gemeindeordnung, doch war solches weder von unsern Vorfahren bei der Einwanderung, noch auch von uns jemals verlangt worden, und wir hatten keinen Grund, die Obrigkeit um Bestätigung unserer Gemeindeordnung zu bitten, zumal wir dieselbe in den beiden oben genannten Gesetzesparagraphen zu haben wähnten.

Da wurde von der Glaubenskommission der dritten Reichsduma eine Gesetzesprojekt für die Sektierergemeinden, die sich von der orthodoxen Kirche abgetrennt haben, in die Reichsduma eingebracht, das sich als Gesetz auch auf die Mennoniten erstrecken sollte. Dasselbe kam jedoch nicht mehr zur Verhandlung, da die Zeit der dritten Reichsduma abgelaufen war. Nach Zusammentritt der vierten Reichsduma jedoch, zog die Regierung das Gesetzesprojekt betreffs der Sektierer zu neuer Bearbeitung wieder zurück — — und darum entstand nun die Frage, ob es jetzt nicht an der Zeit sei, die Regierung unter Hinweis auf das oben Erwähnte um offizielle Anerkennung als Konfession zu bitten. — Solches würde aber voraussetzen, daß wir unsere alten Gemeindeordnungen zu Papier bringen und gleichzeitig um Bestätigung derselben bitten müßten. Solches würde ferner bedingen, daß alle Gemeinden sich auf eine gemeinsame Vertretung der Regierung gegenüber einigten.

An der Aufzeichnung unserer Gemeindeordnungen wird gearbeitet. Sobald der letzte Entwurf fertiggestellt ist, wird derselbe den Gemeinden zugehen. — Die Bruderschaften aber werden zu entscheiden haben, ob in der Frage „Konfession oder Sekte" vorgegangen werden soll oder nicht; ebenso, wie nötigenfalls die Gemeindeordnung der Konfession zu lauten hat. Voraussichtlich wird die nächste Allgemeine Konferenz in Halbstadt die Resultate der einzelnen Gemeindeberatungen zusammenbringen, um so die Absichten der ganzen Glaubensgemeinschaft zu erfahren.

Die Sache ist sehr wichtig und sehr ernst und wird sicherlich als solche auch von allen Gemeinden aufgefaßt und behandelt werden. — Der große Gott aber mache uns weise und helfe uns, den rechten Weg zu finden und — zu gehen.

Berdjansk, am 9. April 1914. D. Epp.

Sind Kinder immer glücklich?

Von J. U. Mertch.

(Schluß.)

Doch die Erwachsenen verstehen diese Weisheit nicht und schelten das Gebaren, das Reden, das Wünschen, Hoffen, Begehren der Kinder als dumm. Und schämen sich, an diesen Dummheiten teilzunehmen.

Wer aber nicht dumm wie ein Kind sein kann, besitzt nicht die Weisheit, mit Kindern umgehen zu können. Solch ein Mensch kann nicht teilnehmen an dem Seelenleben der Kleinen, an ihren Empfindungen. Und die meisten Aeußerungen der kindlichen Psyche werden falsch gedeutet werden und bereiten dem Kinde ebensoviel Enttäuschungen. Jede ist aber etwas furchtbar Schmerzliches, auch für das kleinste Kind.

Man soll die Kinder nicht enttäuschen, nicht im Ernst und nicht im Spiel. Deshalb muß man dem Kinde in allem, was sein Reich betrifft, die Führung überlassen, denn es weiß besser darin Bescheid als der Erwachsene, mag dieser auch noch so gelehrte Bücher über Pädagogik durchgelesen oder gar geschrieben haben. Es gibt nur wenige Begnadigte, die noch im reifen Alter im Kinderland Bescheid wissen; das sind aber meist Menschen, die statt in trockenen Büchern zu blättern, nie aufgehört haben, im Herzen der Kinder zu lesen.

Solche Menschen wissen, was Kinder gerne mögen und wie sie glücklich zu machen sind, und sie verstehen es, ihr Benehmen darnach einzurichten.

Das Kind hat seine eigene Manier, seine Spiele zu treiben, die kindliche und nicht die Manier der Erwachsenen. Wenn man also mit Kindern spielt, dann soll man nicht die Führerrolle übernehmen, sondern sie dem Kinde überlassen. Im Kinderreich herrschen andere Gesetze und andere Gebräuche. Wer hineingeht, hat sich diesen zu unterwerfen.

Kinder haben viele Geheimnisse, denn für sie ist das ganze Leben noch Geheimnis. Man lasse sie ihnen. Man zerstöre nicht rauh das Zaubergespinst, das Kinder so gerne über einzelne Dinge spannen. Man lasse den Kindern ihre Heimlichkeiten, die ihnen so wichtig, so heilig erscheinen, uns aber in unserem Skeptizismus so lächerlich vorkommen.

Kinder wollen zuweilen auch allein sein mit ihren Träumen und ihren Phantasien. In solchen Augenblicken empfinden sie eine Störung schmerzhaft, der Zwang zur Geselligkeit wird ihnen zur Qual. Sie äußern das in einer Weise, die man dann gerne als unartig bezeichnet. Nicht doch! Wenn das Kind nicht mit seinen Geschwistern, seinen Kameraden mittun will, dann ist es nicht immer eine tadelnswerte Laune. Das wird meist übersehen und weckt frühzeitig im Kinde menschenfeindliche Gefühle, die ihm noch fernbleiben müßten.

Das Besitzrecht ist bei Kindern oft in einer sehr richtigen Weise ausgeprägt. Man ist gern geneigt, dem Kinde als Geiz auszulegen, was nur der Wunsch ist, etwas für sich allein, für sich persönlich zu besitzen. Auch die Erfahrung spielt da schon eine Rolle: Kinder mit Ordnungssinn wollen nicht, daß die Bücher, das Spielzeug beschmutzt, verdorben werden. Verschüchtert und mißverstanden, können die Kleinen nicht immer äußern, was sie empfinden. Sogar zumeist nicht. Was Trotz genannt wird, ist nicht selten gerade das Gegenteil: eine übergroße Schüchternheit und Aengstlichkeit infolge verkehrter Behandlung.

Diese Schüchternheit entspringt oft einer falschen Art der Fragebeantwortung. Kinder fragen naturgemäß viel, weil ihnen vieles neu und unbekannt ist. Man muß auf jede Kinderfrage antworten; nichts ist verkehrter, als das Kind mit einem unwirschen „Ich weiß nicht" oder „Laß mich in Ruhe" abzufertigen. Man kann auch jede Kinderfrage beantworten, wenn man es nur versteht, solche Fragen richtig aufzufassen. Die Antwort muß demgemäß auch kindlich sein, weder gelehrt noch langatmig. Das Kind kann lange Sätze nicht genügend rasch verfolgen und dadurch wird die Antwort wertlos. Kann oder will man wirklich keine Antwort geben, so ist es leicht, ein Kind von seiner Frage abzulenken. Doch an Stelle der richtigen Antwort eine falsche zu setzen, das ist das schlimmste, das man dem Wissensdurst des Kindes antun kann. Das Lügen lernen die Kinder nur von ihrer Umgebung, von ihren Erziehern. Es ist leicht, zu ermahnen und schwer zu befolgen; dennoch kann nicht oft genug gesagt werden: Belügt die Kinder nicht! In keiner Weise!

Auch nicht mit Versprechungen. Kinder haben in manchen Dingen überraschendes Gedächtnis. Versprechungen, die nicht eingehalten werden, erschüttern das Vertrauen und ziehen Empfindungen der Verachtung groß. Es wird darin so viel gesündigt. Versprechungen als Belohnung und als Strafe sind an der Tagesordnung der Erziehung; wie viele von diesen Zusicherungen werden auch eingehalten? Kinder, die in diesem Punkte nicht enttäuscht werden, wachsen in der Regel zu zuverlässigen Menschen heran. Die gegenteilige Methode züchtet Lügner und Leichtsinnige.

Mögen Kinder kostbare Geschenke gerne? Auch das ist zu verneinen. Kinder, die Geschenke zu taxieren wissen, haben bereits das Beste ihrer Kindlichkeit verloren. Sie haben auch keine Freude mehr an den Dingen, die sie bekommen. Die kostbarste Puppe und das naturgetreueste Luftschiff sind nicht die Spielzeuge, die Kinder gerne mögen. Es ist oft genug gesagt worden, daß Kinder gerne etwas schaffen, etwas selbständig bauen wollen. Deshalb zerbrechen sie alles Fertige, um Neues daraus zu machen. Aber wichtiger ist noch, daß den Kindern das Vergnügen an dem teueren Spielzeug schon durch die Mahnung genommen wird, ja recht acht auf die schönen Sachen zu haben.

Und so geht es mit den Kleidern. Bedauernswert die Eltern, die aus ihren Kindern Modepuppen machen, wehe den armen Kindern, die in Seide und Spitzen einherstolzieren müssen. „Gib acht, du beschmutzt dir dein Schürzchen." — „Gib acht, du zerreißt dir dein Höschen," — wo soll da Kinderlust und Kinderjubel herkommen?

Wer recht fröhlich sein will, der darf sich nicht gezwungen fühlen Feine Kleider und kostbares Spielzeug sind für Kinder ein Zwang.

Wer imstande ist, statt selbst den Führer zu machen, sich von kleinen weichen Patschhändchen ins Kinderland führen zu lassen, wer die unverbildete Kindersprache versteht und in ihr zu den Herzen der Kleinen zu reden weiß, der wird bald die Kunst erlernen, zu wissen und zu tun: was Kinder gerne mögen und was sie brauchen, damit sie glücklich seien...

An die Altahirer Dienstbrüder!

Schon früher las ich im „Botsch." von dem Hinausschieben unsrer Zusammenkunft jedoch ohne Namensnennung oder es waren nur die Anfangsbuchstaben gezeichnet. In № 19 regt unser werter Ökonom Bückert die Frage an, und in № 23 lese ich von Freund Löwen dasselbe (nur die Vornamen beider kommen mir verändert vor) und in № 22 lesen wir die Erwiderung von Freund Schellenberg. Schade ist's, daß allem Anscheine nach das Werk nicht ganz zusammenzubringen ist, aber wie dem auch sei; eins muß sich immer zum andern schicken und hoffe ich auch, daß es den Nordländern möglich sein wird, der Zusammenkunft beizuwohnen, denn die Umstände erlauben es nicht, die Zusammenkunft weiter hinauszuschieben, wie Freund Schellenberg auch schon berichtet hat. Gern aber möchte ich einem jeden wieder in die Augen schauen, mit dem ich etliche Jahre gemeinsam Freud und Leid geteilt habe und etwas hören von dem, was ihm begegnet ist. Sollte jedoch Umstände halber jemand garnicht kommen können, so erinnere ich ihn an Punkt 3 unserer Abmachung, eine schriftliche Mitteilung herzuschicken, oder sollte jemand vielleicht gar schon tot sein, so bitte ich die Angehörigen des Verstorbenen, einen Bericht seines Lebenslaufes an mich zu senden. Zuletzt bitte ich noch alle, die Familie mitzubringen und bis zum 15. April l. J. mir oder Freund Schellenberg zu berichten, wer Aussicht hat, der Zusammenkunft beizuwohnen, um zur Vorbereitung schreiten zu können. Den 30. April werden zum Mittags- und Abendzuge Fuhrwerke für Gäste zur Verfügung stehen. Mit Freuden der Zusammenkunft entgegenschauend und in guter Hoffnung, alle dort anzutreffen, verbleibe ich Euer Dienstbruder

J. Siemens.

Meine Adresse ist unverändert dieselbe: почт. отд. Хортина, Екат. губ., сел. Широкое.

Sonderbar!

Vor einiger Zeit geriet „Daut Schultebot" in meine Hände und gleich beim ersten Einblick fiel es mir auf, daß der Verfasser einen groben Fehler gemacht und in seinem Drama Kuriosität zuläßt, die bei einem Bauern ans Lächerliche grenzen. Z. B. „Der Hengst hat nur ein Jahr gegangen," „Die Fohlen von ihm hätten sollen zur Hengstenschau gebracht worden sein" usw. Was ich meine, ist schon jedem klar, denn jeder Bauer weiß zur Genüge, daß, um die Jugend eines Zuchtviehs zu sehen, dasselbe doch länger gehalten werden muß wie ein Jahr und nicht nur bis zum „festijendem Septamber dusendnegenhundatsewin."

Suworowskaja, 5. April 1914. Jak. Siemens.

Familiennachrichten.

Grünfeld. (Schlachting.) Am 9. Februar wurde die Frau des Leonhard Janzen, geb. Helene Wiebe, von einem Söhnchen entbunden, welches sogleich tot war. Darauf mußte sie noch 6 Wochen, 3 Tage schwer leiden, bis sie endlich in vollem Glauben an ihren Erlöser am 26. März ihren Odem aushauchte. Alt geworden ist die Verstorbene 27 Jahre, 2 Monate, 22 Tage. In der Ehe gelebt 7 Jahre, 5 Monate. Ihr Mann Janzen diente seinerzeit auf verschiedenen Forsteien, größtenteils aber auf Schwarzwald. Wenn der Tod derjenigen die Augen geschlossen, mit welcher man Liebe und Zärtlichkeit, Freude und Leid, klare und trübe Tage geteilt hat, dann fühlen die Nachgebliebenen den kalten Hauch der Erde. Aber der Herr spricht: „Wie nur eine Mutter trösten kann, so will ich euch trösten." Jesaja 66. 13. H. Peters.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Jesuskirche.

Sonntag, d. 13. April.

Lesegottesdienst. — Beginn um 10 Uhr morgens.

Mennonitisches Bethaus.

Sonntag, d. 13. April.

Gottesdienst. Pred. unbestimmt. Beginn 10 Uhr morgens.

Redakteure: { D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

prav-1 **Rosen** 50022
Remont. u. Tee in den besten, reichblühendsten Sorten, wie Kaiserin Augusta, Carol, Testout, Brunner, Marie Baumann, Gr. an Teplitz, Dijon u. v. a.
pro Dutzend . . . . 2 Rbl.
pro Hundert . . . . 15 Rbl.
Hochstämme 1 Rbl. Große Auswahl in Obstbäumen, Beerensträuchern, Erdbeeren, Spargeln, blühenden Stauden, Saatkartoffeln 2c. Großes Verzeichnis gratis. Baumschule in Waffalem. b. Regel, Estl.

EMSER WASSER
Hellbewährt bei
Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Influenza, Magensäure, Katarrhe der Magen-Darm und Atmungsorg.
Verlangt nur Naturprodukte.
EMS
PASTILLEN-SALZ
3613 ppk10-3

ICH WAR 25 JAHRE TAUB!
JETZT HÖRE ICH!

Ich habe einen winzig kleinen Apparat erfunden, der mir selbst nach 25-jähriger Taubheit das Gehör wiederschenkte. Der Preis des kompletten Apparates ist 10 Rubel (21 Kronen, 22 Francs, 5 Dollar, 19 Mark). Keine Mehrausgaben! Wer sich ein für allemal von Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen usw. befreien will, wolle meine Broschüre: „Ich war taub" kostenfrei verlangen von
E. A. Schenk, Wien IX|50
Kolingasse 3.
prg1 23502
Für Heilung, zum mindesten Besserung, garantiere ich.

Sind Ihre Pferde oder Schweine krank? Oder Ihr Vieh u. Geflügel? Dann machen Sie gleich einen Versuch mit

Urpin
und Sie werden über die vorzügliche Wirkung desselben erstaunt sein. Seit 10 Jahren in ganz Rußland bestens bewährt! Unbegrenzt haltbar! Leicht anzuwenden! Je nach Art der Erkrankung unverdünnt, oder mit Wasser verdünnt, zu gebrauchen. 1/1 Dose Urpin-Extrakt ergibt 20 Flaschen Arznei, daher billiger als andere Heilmittel. Gebrauchsanweisung liegt jeder Dose bei. gp5011
Hunderte von Dankschreiben stehen zu Diensten.
1/2 Dose Urpin-Extrakt 1 Rbl. 15 Kop.
1/1 Dose Urpin-Extrakt 2 Rbl. 20 Kop.
Wo noch nicht erhältlich direkt durch den
General-Vertreter
Товарищество

А. К. Рихтеръ, Феодосія 5 б.
Händler erhalten hohen Rabatt.

Benz-Automobil
pik10-6 30 P. S.
tadellos in Ordnung, neu gehalten, wird gelegentlich verkauft. Zu erfahren bei Peter Fast, Chortitza, Gouv Jekaterinoslaw.

Bauingenieur A. Wolpiansky,
Jekaterinoslaw, Moskauerstraße 19.
Wasserversorgungs- und Kanalisationsbüreau.
Spezialität:
Ausführung kompletter Wasserversorgungsanlagen, Quellfassungen, Hauptrohrleitungen, Hochbehälter in Stampf- und Eisenbeton, Pumpwerkanlagen, Gutachten, Wasseruntersuchungen, Projektierung und Oberbauleitung. Beste Referenzen und Zeugnisse von 20 ausgeführten Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen in Deutschland stehen gern zur Verfügung. — Kostenanschläge und Besuch nach Wunsch.
pos9

pkl10-4

Praktischer Buchhalter
einer Maschinenfabrik sucht zum sofortigen Antritt Stellung als Buchhalter, oder Verwalter einer Maschinenniederlage. Zeugnis, wie auch Referenzen stehen gerne zu Diensten. Anfragen zu richten an die Redaktion d. Bl. unt. № 174.
pot3-2

Die Wirtschaft der verst. Eheleute **Peter Märg in Karahan**, Krim, bestehend aus 64 Dess. Land mit guten Gebäuden, soll am 20. Mai d. J. durch öffentlichen

— **Ausruf** —

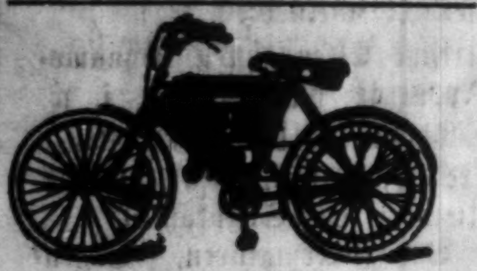
verkauft werden.
pog10-2 Die Erben.

Spezialspediteure für Rußland
G. & F. Gottschalk,
Berlin 0.17, Mühlenst. 52.
Übernehmen Transporte von allen Plätzen Deutschlands und des Auslandes nach Rußland zu vorteilhaften Sätzen auf günstigsten Routen, auch einschließlich Zoll pkt10-6

Welche Fabrik
übernimmt den Bau patentierter automatischer
Saatgetreidebeizapparate
Selbige haben in der Praxis gute Anerkennung gefunden, Einfache Konstruktion.
Abr. D. Rempel.
Post Ички, Тавр. губ.
pjt10-9

Vermittele

Land-Kauf, Verkauf, Pacht und Versatz.
Н. Фр. фонъ Гарнье, Омскъ, Марiинская 21. ppo6



Motocykle
Indian, Rudsh, Witwort, Wanderer.
Velocipede
der besten englischen Fabriken.
Teile und Zubehör für Velocipede, Motocykle und Automobile offeriert
— Т-во Три Ружья —
Харьковъ, Екатеринославская ул. 18.
Телеф. 25—21.
Kataloge werden auf Verlangen sofort zugesandt. ppr 15-8

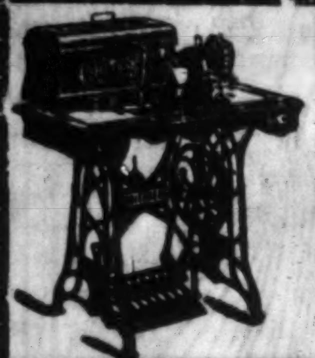
Das Kaiserlich Deutsche Vizekonsulat zu Berdjansk

prl1

macht hiermit bekannt, daß laut Erlaß des Herrn Reichskanzlers vom 30. März d. J. die Verleihung der Allerhöchst gestifteten Kolonialdenkmünze auch auf die Teilnehmer der Kaiserlichen Marine an der Niederwerfung des Dahomay-Aufstandes in Kamerun im Dezember 1893 ausgedehnt wurde. Betreffende, die im Kreise Berdjansk wohnen, möchten ihre Beweispapiere im Vizekonsulat zu Berdjansk vorzeigen.

Der Kaiserliche Vizekonsul Alexander Sukkau.

Motore für Böte,
transportable, in 2 Minuten in jedem beliebigen Kahne anzubringen, haltbare, für Benzin und Kerossin 2 P.S. zum Preise von Rbl. 90.
Fertiges Material, aus dem jedermann einen Kahn von 12 bis 40 Fuß Länge zusammenstellen kann, empfiehlt
P. P. Kuchar, Charkow,
Blagoweschtschenskaja 26. po84-1



Erstklassig in Material und Ausführung
Gritzner-Nähmaschinen.
Ueber 2 000 000 im Gebrauch.
In den Preislagen von **Rbl. 45.— bis Rbl. 85.—** stets auf Lager bei
◆◆ **Heinrich Lenzmann,** ◆◆
Halbstadt, Taurien. 382

Eiskeller
Gelegenheitskäufe werden einzeln
mit großem Abschlag
von 30—40% von den Fabrikspreisen
im Kontor zur Einrichtung von Laboratorien und Krankenhäusern
Ильевъ и Прокопьевъ, Екатеринославъ. Просвектъ, (dem Stadtgarten gegenüber). pjk1010

Nikolai Löwenberg,
— Jekaterinoslaw, —
Sſadowaja № 5, im eigenen Hause
offeriert billigst vom Lager
„Treibriemen"
berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken in Eichenloh- und Chromleder echte Kamelhaar- und Balatariemen Nähriemen und Verbinder
Transmissionsteile aus Manilla.
Großes Lager in allen Größen
„Bresente".
tkr5029

Der beste Freund
jeder Milchwirtschaft ist der
Diabolo-Separator.
Schärfste Entrahmung.
Unerreichte Einfachheit.
Leichter Gang.
Größte Haltbarkeit.
Billigster Preis.
Zu haben bei:
Actiengesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.
Agenten und Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt überall gesucht. trl2528
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Biomalz

„Biomalz mit Eisen" für Blutarme 1 gr. Dose 1 R. 80 K. / 1 kl. " 1 R. — K.
„Biomalz mit Kalk" für Lungenleidende 1 gr. Dose 1 R. 80 K. / 1 kl. " 1 R. — K.

ist ein natürliches Nahr- und Heilmittel, das aus edlem Gerstenmalz gewonnen wird.

Biomalz enthält auf Grund der Analyse, neben anderen in hohem Grade nahrhaften und kräftigen so wie leicht verdaulichen Bestandteilen, reinen Zucker (Maltose) Dextrin, Phosphor, Kalk, Eisen und anderes.

Biomalz wirkt vorzüglich auf die Hebung des Appetits und regelt die Verdauung; es stärkt die Nerven, kräftigt den gesamten Organismus, reinigt das Blut und entwickelt die Muskulatur.

Biomalz ist bedeutend nahrhafter als Kakao. Es kann ohne Beimischung eingenommen werden, oder in Milch, Tee, Suppe, Bier, Bouillon u. s. w.

Zu beziehen vom Versandhaus **A. P. Friesen,**
Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.
1 große Dose 1 R. 50 K., kleine Dose 85 Kop.
Nur echt, wenn mit Fabrikmarke: „Zwei Zwerge," Fabrik Gebr. Patermann Berlin. Prospekte umsonst.
pek3

pgp3-8

Der Schumanowker Schulverein
Kreis Barnaul, sucht für seine im Herbste l. J. zu eröffnende Zentralschule
einen Lehrer
mit entsprechender Bildung. Mindestgehalt 700 Rbl. Näheres beim Sekretär des Vereins Pred. Jakob Voth, Schumanowka, п. о. Орловское, Томск. губ., с. Шумановка. Яковъ Фотъ.

128

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
— für —
Zentralheizungen
— und —
Ventilationen
— aller Art. —
Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 1500 Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Art bereits in Betrieb.
— Beste Referenzen. —
Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

Ges. „Alfa-Nobel",
Odessa, Shukowskystr. 9.

Wer Geld und Aerger sich sparen will, kaufe gleich den besten Separator, er ist im Gebrauch der billigste.

Zahlen beweisen:

Der „Alfa-Laval" Separator erhielt über

1000	**Höchste Auszeichnungen**	1000
1.700.000	„Alfa-Laval" Separatoren wurden verkauft.	1.700.000
150 000	Separatoren anderer Fabriken wurden gegen „Alfa-Laval" Separatoren umgetauscht.	150.000

pjp 12-6 — Großes Lager von Molkereimaschinen. —
Preislisten und Umtauschbedingungen werden kostenlos zugesandt.
Wiederverkäufer in allen Kolonien oder deren Umgegend.

Die Fabrik o 14
Landwirtschaftlicher Maschinen
Heinrich D. Neufeld,
(vormals Klassen und Neufeld)

offeriert den Herren Landwirten ihre 2—12 PS Dreschmaschinen mit einfacher, doppelter und ohne Putzerei für Göppel-, Motoren- und Dampflokomobilen, Mäher, Drillen, Drillbugger mit patentiertem Gewindehebeapparat, Wasserwagen, Rübenschneider, Landwalzen u. v. M.; liefert ausländische Naftamotoren und Dampflokomobilen.
Eigene Fabrikniederlagen:
Werchny-Rogatschick, Losowaja, Grischino, Konstantinograd, Gawrilowka, Sachnowschtschina, Nikolajew und Sofiewka, Werchnjednjeprowsker Kreis.

Reparaturen werden nur im Herbst und Anfang Winter angenommen.
Man verlange Preislisten.
St. Sofiewka, Südbahn, Post Sofiewsky Sawod. Gouv. Jkaterin.

ptj30-5
Die besten und schönsten
Ausländischen Einschüttzeuge
daunendicht, waschecht und von solider Farbe offeriere zu mäßigem Preise, franko jede Poststation Rußlands.
— Probe-Muster auf Wunsch gratis. —
Heinr. Dück, Post Altonau, Taurien.

Millionen Damen und Herren
— gebrauchen die sensationelle Erfindung —
Seife „Flora"
von Dr. Hartmann in Wien.
Fragen Sie Ihren Hausarzt, ob sie nicht das anerkannt beste Mittel gegen Unreinlichkeiten der Haut, Gesichtsausschlag. Blasen, Mitesser und Sommersprossen ist. Sie gibt ein frisches, jugendliches Aussehen, macht die Haut seidenweich, weiß und sichert vor Ansteckungen mit Hautkrankheiten.
Tausende von Dankschreiben.
Echt nur in roter Verpackung mit der Unterschrift des Erfinders: Dr. Hartmann, „Wien". Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen zum Preise von 75 Kop. pro Stück. pko26-7

Bereſtowsker Fabrik und Karriere der Gesellschaft M. S. Kusnezow
in Pacht der Firma pgg10-4
„Бр. А. и Я. Ильевы"

in Мало-Михайловка, Gouv. Jekat.
Hauptkontor in Jekaterinoslaw.
Puschkinskij Prospekt 9, Tel. 7—07.
Chamott- und Quarzziegeln höchster Feuerfestigkeit, gerade und Fasson.
Dielenplatten, feuerfeste.
Chamott in Pulwer, belieb. % der Mischung.
Kaolin-Lehm, in Stücken und gesiebt.
Schwarzer Töpferton.
Quarzsand, gesiebter und gewaschener.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze.

W. J. Steward.

Neueste Adler-Erfolge

auf Adler-Automobile 1914. prf 3-1

In Deutschland:
Winterprüfungsfahrt der A. D. A. C. im Oberharz, **Höchste Auszeichnung**, Ehrenpreis und Diplom erhielt Herr Rahmann auf 6/16 PS Adler.

In Schweden:
Schwedische Automobil-Wettfahrt, Winterpokal, **4 Ehrenpreise**, darunter **2. Preis** im Bergrennen Klasse II. 44 Wagen gestartet, darunter 3 Adler — 16 Wagen am Ziel, darunter 3 Adler. Ein 8/22 PS Adler hatte unter allen deutschen Wagen den geringsten Benzinverbrauch.

In Frankreich:
Große Prüfungsfahrt Marseille-Monaco **1. Preis** in der Klasse 1250—1500 ccm Cylinderinhalt. Herr Ellena aus Nizza auf 5/13 PS Adler.

In Dänemark:
Auto-Sternfahrt nach Kopenhagen, **6 Adler prämiiert**, darunter Herr Nielsen auf 5/13 PS Adler **1. Preis** für längste Distanz (400 km) und kürzeste aller Wagen bis zu 600 kg. Gewicht.

Benzolvergaser-Wettbewerb
des Königlich Preußischen Kriegsministeriums: **Adler-Vergaser** unter 14 verschiedenen Fabrikaten **alleinprämiierter** Automobilfabrik-Vergaser.

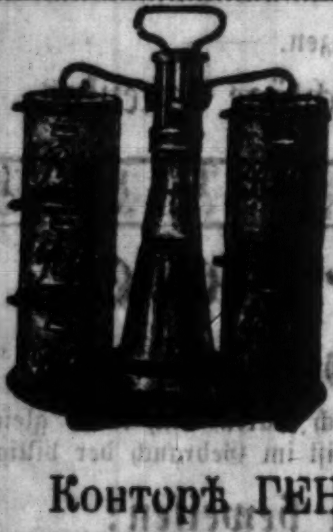
Keine andere Automobilmarke mit eigenem Vergaser wurde prämiiert.

Vertreter **Lötkemann & Dück**, Halbstadt, Taurien.

СДАЕТСЯ ВЪ АРЕНДУ

участками по 120 десятинъ земли возлѣ города Орѣхова, Тавр. губ. съ 1 сентября 1914 года.

Обращаться городъ Екатеринославъ, Архіерейскій переулокъ, Мальцовъ. рег 8-1



Sterilisier-Apparate- und Konservengläser — **REX** pls 6-6

Preisermäßigung bei sofortiger Bestellung
zur Ablieferung im April und Mai d. J.:

Kompletter Sterilisier-Apparat	Rbl. 10 —
Kombinierter Sterilisier- und Fruchtsaft-Apparat . .	Rbl. 20 —

Rex-Gläser:	2 Lt.	1½ Lt.	1 Lt.	½ Lt.	1 Lt. schmal
	85	75	70	60	60 Kop.

Bestellungen sind schnellmöglichst zu richten an:

Конторѣ ГЕНРИХЪ ЛЕНЦМАНЪ, Гальбштадтъ, Тавр. губ.

prj 1

Bei der Maschinenfabrik

Heinrich D. Neufeld,

Post Sofiewsky Sawod, Gouv. Jekater., St Sofiewka, Südbahn sind folgende gutgehaltene Maschinen vorteilhaft zu kaufen:

1) Eine liegende Dampfmaschine 16 PS. „Belino Fenderich".
2) Eine liegende Dampfmaschine 35 PS. „Lepp und Wallmann".
3) Ein Dampfkessel 646 kw. Fuß Heizfläche „Kamenskoj Sawod".
4) Eine ausländische Speichenbearbeitungsmaschine.

Die Maschinen sind jederzeit zu besehen. pg8 10-8

WASSERHEIZUNGEN

baut speziell

А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,

Екатеринославъ, Тихая 6.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit.

8f12-7

Russische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

Dynamo

pf37

Die Fabriken zum Bau elektrischer Maschinen sind in Moskau (vormals Russische Elektrizitäts-Gesellschaft Westinghouse).

Die Verwaltung ist in St.-Petersburg, Fontanka 86. Abteilung für Süd-Rußland in Jekaterinoslaw und Jusowka. Telegrammadresse: „Оманид".

Elektrische Beleuchtung, elektrische Kraft-Uebertragung, elektrische Eisenbahnen. Dynamo-Maschinen, Elektro-Motore, Transphormatore, elektrische Apparate aller Art, u. s. w. Dampf-Turbinen, Zähler, Ampermesser, Woltmesser und andere Meß-Instrumente. Spezielle Motore für Textil-, Nafta-, Berg- und andere Industrie. Rattamotore. Bohrmaschinen, System Gudmen zum mechanischen Zerkleinern der Steinkohlen.

Bei den Abteilungen befinden sich: große Niederlagen von Bronze-Armaturen, Bogenlampen, Leitungsdrähten aus verschiedenem gebräuchlichem Material, ökonomische Glühlampen Patent Westinghaus. Energieverbrauch 1 Uatt und ½ Uatt auf die Lampe.

Alle erforderlichen Materialien und weiteres Zubehör. — Der Gesellschaft stehen alle Privilegien, Erfindungen, Zeichnungen wie überhaupt ein ungeheures technisches Material zur Verfügung, das der englischen Gesellschaft Dick, Kerr u. Co. Ltd., Preston England gehörte.

Die Gesellschaft ist der Alleinvertreter für Rußland folgender Gesellschaften: Westinghouse El. Mfg. Co. East-Petersburg, Westinghouse Mettalfaden; Glühlampenfabrik G. m. b. H., Wien.

Zusammenstellung von Projekten und Kostenanschlägen.

Preiskonrante auf Verlangen.

Homöopathische Apotheke

— in Charkow. — pka8-6

Versendet unentgeltlich illustrierte Preislisten in deutscher Sprache.
Empfiehlt auch folgendes Buch:

„Leitfaden der Homöopathie" (in deutscher Sprache)
4 Teile, 208 Seiten. Preis 40 Kop. (auch in Postmarken).

1. Teil: Wesen der Homöopathie und kurzer Abriß ihrer Entwicklung.
2. Teil: Kleiner homöopathischer Hausarzt:
   A. Bei Erwachsenen vorkommende Erkrankungen.
   B. Krankheiten des weiblichen Geschlechts.
   C. Kinderkrankheiten.
3. Teil: Preisverzeichnis der Arzneien und homöopathischer Handbücher.
4. Teil: Kleiner homöopathischer Haustierarzt.

Bei beständigen Bestellungen von Arzneien bedeutender Rabatt.

Adresse { deutsch: Charkow, Nikolai-Platz 26 Homöopathische Apotheke.
russisch: Харьковъ, Николаевская площадь 26, Гомеопатическая Аптека.

Der Haupt-Katalog für 1914,

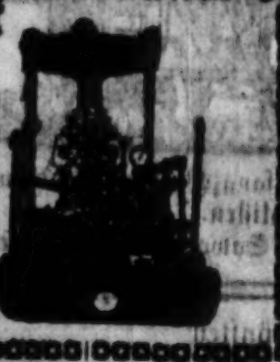
120 Seiten stark, mit etwa 500 Abbildungen, ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko versandt.

Inhalt: Neuheiten für 1914. Gemüse- und Blumensamen, Futtergräser, Runkelrüben, Baumsamen.

Ferner: Gartenwerkzeuge, Spritzapparate, Gartenbücher, Blumenzwiebeln, Rosen, Chemikalien für Pflanzenkrankheiten.

Infolge der ausgezeichneten Samenernte — — sind die Preise sehr billig angesetzt. — —

СѢМЕННАЯ ТОРГОВЛЯ В. В. ШЕНЕ,
Екатеринославъ, просп. 119. ak26



Gesellschaft

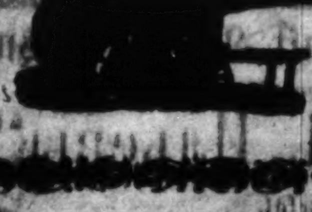
„Lepp u. Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd. 180

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



OPEL-AUTOMOBILE

sind die geeignetsten für unsere Wege.
— — Allgemein verbreitet, bekannt, beliebt. — —

Gebr. Sudermann, Halbstadt, Taurien. ptk

D. A. Kohan,

Jekaterinoslaw,
Mostowaja Str. eig. Haus. Tel. 44.

Balken und Schwellen
Eisen: Sorten-, Eck-, Kessel- und Dacheisen.
Schienen für Eisenbahnen und Handbahnen. pgr48-4

Типо-Литографія Г. А. Эдигора и К°. Бердянскъ.